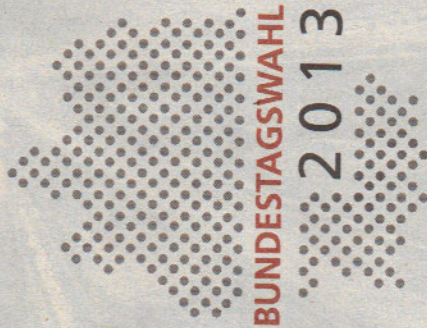


Jazz-Klänge zu politischem Plausch

TABEA RÖSSNER Grünen-Politikerin diskutiert mit Bürgern im Wackernheimer Dorfgemeinschaftshaus

Von Sigrid Kaselow

WACKERNHEIM. Auf den Wahlplakaten und auch auf dem Bus, mit dem sie zu ihren Wahlterminen fährt, steht ihr Name mit Doppel-S: Tabea Rössner. Aber eigentlich



BUNDESTAGSWAHL
2013

schreibt sich ihr Familienname mit scharfem S: Rössner. „Bei manchen Schrifttypen gibt es kein ß, deshalb das Doppel-S“, erklärt die Grünen-Bundestagsabgeordnete die Diskrepanz bei ihrer Namensschreibweise.

Aber diesbezüglich ist die 46-jährige gelernte Journalistin Kummer gewohnt: „Bei meinen Schwestern und mir stehen so gar in den Geburtsurkunden unterschiedliche Schreibweisen, erst als mein kleiner Bruder geboren wurde, kam ein Standesbeamter auf die Idee, sich mal nach der korrekten Schreibweise unseres Nachna-



Die Erste Beigeordnete Petra Schrimb (rechts) und Ute Springstube im Gespräch mit Bundestagskandidatin Tabea Rössner (Mitte).
Foto: hbz/Judith Wallerius

mens zu erkundigen“. Seit diesem Erlebnis hängt sie an ihrem Namen, hat ihn auch nie abgelegt. Aber das interessiert die knapp 40 Besucher, die zur Jazz-Soiree mit der Grünen-Politikerin ins Wackernheimer Dorfgemeinschaftshaus gekommen sind, weniger: Fluglärm, Flughafenausbau, Wohnungssituation, fehlende Kitaplätze,

hohe Strompreise und die durch die Medienvielfalt verursachten Veränderungen im Lebensumfeld der Bürger sind die meist diskutierten Themen. Bündnis 90/Die Grünen aus Wackernheim hatten die rheinland-pfälzische Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl – bereits seit 2009 vertritt Tabea Rössner grüne Politik in Berlin

zur Zeit ständig um die Ohren“, O-Ton Rössner – für kulinarisches Wohlbefinden. Petra Schrimb und Ute Springstube vom örtlichen Grünen-Vorstand inszenierten mit ihrem Gast ein ungezwungenes Frage- und Antwortspiel, Besucherfragen eingeschlossen.

Auf den ersten Blick wirkt Tabea Rössner etwas streng, in ihrem klassischen, schwarzen Hosenanzug und der dunkel umrandeten Brille, doch der äußere Eindruck täuscht, sie spricht locker und lebhaft, ihre Hände reden mit, gestenreich unterstreichen sie das Gesagte. Grüne Politik im Alltag leben, das ist ihr wichtig. Öfter das Fahrrad und den Bus nehmen, den heimischen Haushalt auf Ökostrom umstellen und wenig Fleisch essen ist ihr Credo.

Wie sie zu den Grünen gekommen ist, wird Rössner gefragt. „Mit 14 Jahren bin ich bei der Friedensdemo in Bonn mitgelaufen, habe gegen den Nato-Doppelbeschluss protestiert. Es hat sich gezeigt, meine Überzeugungen und Interessen haben mit der Politik der Grünen die größten Schnittmengen.“

Während ihres Studiums in Frankfurt lernte sie bei ihrer Suche nach einem bezahlbaren WG-Zimmer die damalige Frau von Joschka Fischer und damit auch den späteren Grünen-Frontmann kennen. Ein Jahr später, 1986, wird sie Mitglied in der Partei, steht heute selbst an vorderster Front.

AZ
10.9.2013